

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Referat: Gesundheit im Alter; Hilfen bei Demenz,

Conterganstiftung für behinderte Menschen

Adelheid Braumann

**Vortrag am 29.09.2010 NDZ Lübeck**

*Vorgetragen von Dörte Christens-Kostka (NDZ) und Martin Hamborg (AWO Servicehäuser Kiel) am 29.09.2010 in Lübeck*

### **Gesellschaft und Demenz**

Eine große Gruppe der zu Pflegenden sind Demenzkranke. Nach aktuellen Schätzungen leben in Deutschland rund 1,3 Millionen Menschen mit Demenz. Prognosen gehen von bis zu 2,6 Millionen Demenzkranken im Jahr 2050 aus, außer es gibt keinen Durchbruch in Forschung und Therapie. Der Grund für den Anstieg: Wir werden glücklicherweise immer älter, aber mit zunehmendem Alter steigt leider auch das Risiko einer Demenz

Die wenigsten Menschen wissen wirklich Bescheid über die Krankheit Demenz, ihre Auswirkungen und wie wichtig Verständnis und soziale Kontakte für Betroffene sind. Betreuung und Begleitung von Menschen mit Demenz wird in Zukunft das gesamte soziale Umfeld stärker als bisher fordern. Informationen, vorhandenes Wissen und praktische Erfahrung sollen deshalb im Rahmen **der Initiative des BMFSFJ „Wissens- und Hilfenetzwerke bei Demenz“** so zusammengeführt, systematisiert und vernetzt werden, dass alle Erkenntnisse leicht zugänglich, verständlich und von verschiedenen Zielgruppen genutzt werden können. Gleichzeitig soll ein vielfältiges und breites Hilfenetzwerk entstehen, das Berührungspunkte nimmt, direkte Unterstützung anbietet, bürgerschaftliches Engagement fördert und Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit leistet. Dazu tragen mehrere Teilprojekte bei.

**Zentrales Informationsportal des BMFSFJ zum Thema Demenz und zu Hilfsangeboten vor Ort ist seit dem 20. September 2010 der Wegweiser Demenz.**

Für die Betroffenen und ihre Familien verändert sich das Leben durch die Krankheit radikal. Früher oder später ist nichts mehr, wie es vorher war. Die Fähigkeit, ein selbst bestimmtes Leben zu führen nimmt ab, die Notwendigkeit, rund um die Uhr betreut und versorgt zu werden, nimmt zu. Dazu kommt häufig noch eine soziale Stigmatisierung: Wer Alzheimer hat, gilt schnell als verrückt, fühlt sich ausgegrenzt und alleingelassen. Auch für pflegende Angehörige sind die Belastungen enorm. Betroffene benötigen in besonderer Weise Hilfe.

### **Großer Hilfebedarf**

Auf Demenzerkrankungen spezialisierte Ärztinnen und Ärzte, professionelle Pflegekräfte, Beratungs- und Betreuungseinrichtungen, öffentliche Institutionen und Verbände leisten hier bereits einen wichtigen Beitrag. Aber auch die Gesellschaft ist gefragt: Es gilt Demenzkranke und ihre Familien im Alltag nicht mit ihrem Schicksal allein zu lassen – zumal eine Demenz jeden treffen kann.

Statt sich zurückzuziehen, wenn Menschen in der unmittelbaren Umgebung betroffen sind, können Freunde, Nachbarn, die Verkäuferin im Supermarkt, der Fahrer eines Linienbusses oder die Mitarbeiter von Behörden durch ihr Verständnis und ihr Verhalten dazu beitragen, die Situation von Demenzkranken und ihren Angehörigen zu verbessern. Doch dazu ist Wissen über Ursachen und Verlauf der Krankheit sowie die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Betroffenen notwendig.

### **Engagement des BMFSFJ**

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend verfolgt das Ziel, den Demenzkranken den Alltag zu erleichtern, gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und das Hilfewissen bei Fachkräften, aber auch in der Bevölkerung zu steigern. Der Aufbau von Wissens- und Hilfenetzwerken steht dabei im Mittelpunkt der Aktivitäten. Unter anderem fördert das Ministerium:

- wissenschaftliche Forschungsprojekte, die Fachkräften entscheidende Impulse zur Verbesserung der Pflege und Lebensqualität Demenzkranker geben,
- die Kooperation zwischen den bundesweit 500 Mehrgenerationenhäusern und den regionalen Alzheimergesellschaften, die die gesellschaftliche Teilhabe Demenzkranker und ihrer Angehöriger festigen soll,
- den Aufbau des Hilfewissens bei Betroffenen und in der gesamten Bevölkerung durch das Internetportal „Wegweiser Demenz“ ([www.wegweiser-demenz.de](http://www.wegweiser-demenz.de)),
- den Aufbau einer „Allianz für Menschen mit Demenz“, die ein selbst bestimmtes Leben in der gewohnten Umgebung so lange wie möglich erlauben soll.

### **Internetportal „Wegweiser Demenz“**

Mit dem Internetportal [www.wegweiser-demenz.de](http://www.wegweiser-demenz.de), das seit dem 20. September online ist, hat das BMFSFJ ein bundesweit einmaliges Angebot geschaffen, das nicht nur für Demenzkranke und pflegende Angehörige interessant ist, sondern sich auch an Fachkräfte und die breite Bevölkerung richtet. Das Portal informiert umfassend über die Alzheimer-Krankheit und andere Formen von Demenz und unterstützt bei der Suche nach passenden Hilfsangeboten vor Ort:

- Gut verständliche Texte erläutern Therapie-, Pflege- und Hilfsangebote und klären über gesetzliche Leistungen sowie Rechte und Pflichten von Demenzkranken, ihren Angehörigen sowie Betreuerinnen und Betreuern auf.
- Die Adressdatenbank listet nach Eingabe der Postleitzahl oder eines Stichworts die lokalen und regionalen Beratungs-, Betreuungs- und Hilfsangebote auf.
- Kurze Videos zeigen den Nutzerinnen und Nutzern, wie andere Menschen mit der Krankheit umgehen – und dass das Leben auch nach der Diagnose weitergeht und schöne Momente bietet.
- Darüber hinaus fördert das Portal über ein Weblog und von Experten moderierte Ratgeberforen den Austausch und die Vernetzung von Demenzkranken, Angehörigen, Experten und ehrenamtlich Engagierten.

Weil das Thema Demenz schon längst zu einer gesamtgesellschaftlichen Herausforderung geworden ist und die Zusammenarbeit von Akteuren aus verschiedenen Bereichen erfordert, hat das Bundesfamilienministerium bereits bei der Konzeption und Umsetzung des Wegweisers Demenz mit Vertretern wichtiger

Fachverbände, Initiativen und Einrichtungen zusammengearbeitet. Unter anderem unterstützen die Deutsche Alzheimer Gesellschaft und die Deutsche Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie den Wegweiser Demenz als Partner.

### **Bundesweit einmalige Datenbank**

Neben umfassenden Hintergrundinformationen zum Thema Demenz ist es das Anliegen des Wegweisers Demenz, bestehende Angebote allen Betroffenen zugänglich zu machen. Dabei gilt es vor allem, eine Lücke zu schließen: Bislang existiert noch keine Plattform, die die Kontaktdaten der bestehenden lokalen Beratungs- und Betreuungsangebote bundesweit zur Verfügung stellt.

Die Datenbank „Hilfe in meiner Nähe“ ist daher das Herzstück des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend betriebenen Portals. In ihr sind unter anderem die Kontaktdaten von Gesundheitsämtern, Pflegekassen und in der Nähe liegenden Tagespflegeeinrichtungen erfasst. Betroffene Bürgerinnen und Bürger können so auf kürzestem Weg die Adressen der vor Ort für sie zuständigen Anlaufstellen finden.

### **Unterstützungsbedarf bei Datenzulieferung und -pflege**

Damit die Datenbank des Wegweisers Demenz ihre volle Wirkung entfalten kann, ist das Bundesfamilienministerium auf die Unterstützung aller relevanten Akteure angewiesen. Denn die Idee einer flächendeckenden Datenbank, die allen Betroffenen zu Gute kommt, lässt sich nur verwirklichen, wenn sich möglichst viele Gemeinden, Städte, Landkreise, Bundesländer, Kranken- und Pflegekassen, Verbände und Vereine in den kommenden Wochen und Monaten an der Zulieferung und Pflege der Daten beteiligen.